

00395

No. of Printed Pages : 16

DTG-001

DIPLOMA IN TEACHING GERMAN AS A FOREIGN LANGUAGE

Term-End Examination

June, 2015

DTG-001 : GENERAL PRINCIPLES OF TEACHING

Time : 3 hours

Maximum Marks : 100

(To be filled by the Candidate)

Enrolment Number in Figures

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Enrolment Number in Words

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Examination Centre Code

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Day & Date _____

Signature of the Candidate _____

Signature of the Invigilator _____

Signature of the Centre Superintendent with Seal _____

For the Evaluator :

Q. No.	Marks/Grade
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	
6.	
7.	
8.	
9.	
10.	
11.	
12.	
Total	

Overall Grade/Marks : _____

Signature of the Evaluator
& Name (in full) : _____

Evaluator Code : _____

BLOCK 1: SPRACHLICHE GRUNDLAGEN

EINHEIT 2: BEDEUTUNGSERSCHLIESSUNG

Aufgabe 1:

Sie haben gelernt: Es gibt verschiedene **Möglichkeiten der Bedeutungserschließung von Wörtern und Texten.**

Schauen Sie sich den Textausschnitt kurz an und bearbeiten Sie die Aufgaben a, b, c und d.

V. Medieneinsatz



V.1. Die Tafel

Die Tafel ist nach wie vor in der Fortbildung verwendbar. Allerdings ist ihre Bedeutung inzwischen durch die Einsatzmöglichkeiten, die Flipchart und Tageslichtprojektor bieten, etwas gesunken. Aber auch heute findet man in modernen Lehrgangsräumen stets noch Tafeln – ganz gleich, ob es sich um weiße, schwarze oder grüne handelt.

Es ist unbestritten, daß die Tafel für unterschiedliche Zwecke genutzt werden kann und daß ihre Möglichkeiten auch in einer kreativen Fortbildungsveranstaltung genutzt werden können; allerdings sind grundsätzlich einige Prinzipien bei ihrem Einsatz zu beachten:

Der Lehrgang oder das Seminar sollten stets mit einer sauberen Tafel oder mit dem, was der Fortbilder selbst vor dem Seminaranfang dort anschreibt, begonnen werden. Tafelanschriften aus vorhergehenden Lehrgängen müssen sofort gelöscht werden, um eine eventuelle Ablenkung oder Irritation der Teilnehmer durch das Tafelbild zu vermeiden.

Jedes Tafelbild muß deutlich, leserlich und vor allem gerade sein. Hat der Lehrgangsleiter die Erfahrung gemacht, daß seine Kursivschrift schwer zu lesen ist, verwendet er am besten Druckschrift, wobei deren Größe der des Klas-

Quelle: Wiecke, Rainer-E. (2000) Lehrerfortbildung leicht gemacht. München: iudicium, S. 72.

Aufgabe 1a:

Unten finden Sie einige **Aussagen zur Bedeutungserschließung** des Textausschnitts. Welche der Aussagen sind richtig und welche sind falsch? Kreuzen Sie an.

Aussagen zur Bedeutungserschließung	Richtig	Falsch
0. <i>Wenn man die wichtigsten Regeln zur Wortbildung kennt, kann man die Bedeutung von Wörtern oft auch ohne Wörterbuch erschließen.</i>	X	
1. Bei der Überschrift „Medieneinsatz“ handelt es sich um einen Zweiwortterminus.		
2. Im ersten Satz des Textes gibt es ein rückverweisendes Mittel: „Die Tafel ist nach wie vor in der Fortbildung verwendbar.“		
3. Der Textausschnitt enthält viele falsche Freunde.		

[3 x 2 Punkte; 6 Punkte]

Aufgabe 1b:

Oft können Sie unbekannte Wörter erschließen, weil es sich um **Wortzusammensetzungen**, **Suffigierungen** und **Präfigierungen** handelt. Ergänzen Sie die Tabelle mit je einer Wortzusammensetzung, Präfigierung und Suffigierung aus dem Textausschnitt.

Wortbildungsmittel	Beispiel aus dem Text
Wortzusammensetzung	
Präfigierung	
Suffigierung	

[3 x 2 Punkte; 6 Punkte]

Aufgabe 1c:

Welche anderen **Wörter** im Text kann ein indischer Leser ohne Probleme entschlüsseln? Nennen Sie ein solches Wort aus dem Text und erläutern Sie in wenigen Worten, warum das Wort leicht zu verstehen ist.

Wort:

Das Wort kann der Leser ohne Probleme entschlüsseln, weil ...

[4 Punkte]

Aufgabe 1d:

Sie haben wichtige **Strategien zur Erschließung von Texten** kennen gelernt; dazu gehört z.B. die Hypothesenbildung anhand der Überschrift von Texten. Welche Strategie können Sie zur Erschließung des Textausschnitts außerdem nutzen?

Nennen Sie eine (weitere) Strategie, die Ihnen helfen kann, diesen Textausschnitt zu verstehen. (Die einfache Nennung genügt, Sie müssen die Strategie nicht auf den Text anwenden.)

Beispiel: Hypothesenbildung anhand der Überschrift des Textes

[4 Punkte]

BLOCK 2: GRUNDLEGENDE METHODEN

EINHEIT 1: METHODISCH-DIDAKTISCHE KONZEPTE IM DEUTSCHUNTERRICHT

Aufgabe 1:

Sie haben gelernt: Es gibt verschiedene methodisch-didaktische Konzepte im Deutschunterricht. Im Folgenden finden Sie dazu einige **grundlegende Aussagen**. Welche Aussage ist jeweils zutreffend?

Markieren Sie.

Beispiel: Für die audiolinguale Methode typisch ist die ...

- A Arbeit im Sprachlabor.
- B Einbeziehung des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens.
- C Übersetzung in die fremde Sprache und aus der fremden Sprache.

a) Dass der Lernende jeden Satz korrekt formuliert, ist besonders wichtig ...

- A bei der audiolingualen Methode.
- B bei der Grammatik-Übersetzungsmethode.
- C bei der kommunikativen Didaktik.

b) Die zyklische Progression orientiert sich vor allem ...

- A am deutschen Sprachsystem.
- B an den kommunikativen Bedürfnissen der Lernenden.
- C an der lateinischen Grammatik.

[2 x 2 Punkte; 4 Punkte]

Aufgabe 2:

Sie haben gelernt: Die meisten neueren Lehrwerke orientieren sich an **verschiedenen methodisch-didaktischen Konzepten**. Unten sehen Sie eine Seite aus einem neueren Lehrwerk mit Charakteristika des **audiolingualen** und des **kommunikativen Ansatzes**.



5

B

Sie brauchen gar nicht weiterzureden.

11

B1

Ergänzen Sie. Hören Sie dann noch einmal und vergleichen Sie.



- a**
- Guten Tag, Herr ... äh ... Bohnemann! ... Ich komme vom ...
 - ▲ Sie brauchen gar nicht (weiterreden).
Ich kaufe nie an der Wohnungstür!
- b**
- ▲ Dieses Päckchen muss ganz schnell und ganz sicher zu jemandem gebracht werden. Wenn Sie das jetzt sofort für mich machen, können Sie den Rest behalten.
 - Den Rest von 200 Euro?
 - ▲ Ja. Sie brauchen es nur dort (hinbringen) und (abgeben) und das war's dann.

Sie brauchen nicht weiterzureden. = Sie *müssen* nicht weiterreden.
Sie brauchen es nur hinbringen. = Sie *müssen* es nur hinbringen.

B2

Was brauchen die Leute? Was brauchen sie nicht? Sprechen Sie.

Ich bin selbstständig.

Ich bin angestellt.

Ich bin pensioniert.



nicht pünktlich sein * morgens *nicht* früh aufstehen * seinen Kaffee *nicht* selbst kochen * sich *nicht* mehr bewerben * *nicht* mit Kollegen streiten * *nicht* in der Kantine essen * *nicht* den Chef fragen * keine Angst vor der Kündigung haben * kein Geld verdienen * keine Stellenanzeigen lesen * keine Leute entlassen * nur bis 16 Uhr arbeiten * sich nur auf seine Freizeit konzentrieren

Wenn man selbstständig ist, braucht man nicht ...

12

B3

Sich selbstständig machen

- a** Arbeiten Sie zu zweit. Entwickeln Sie eine Geschäftsidee: Was brauchen Sie? Was brauchen Sie nicht? Machen Sie eine Liste.

Garten-Service * Mietkoch * Mobiler Tanzlehrer * Computer-Notdienst rund um die Uhr * Haushüter * ...

- b** Stellen Sie Ihre Geschäftsidee vor. Entscheiden Sie im Kurs: Welche Geschäftsidee gefällt Ihnen am besten?

Wir gründen einen Garten-Service. Dazu brauchen wir gar nicht viel. Nur Gartengeräte und die richtige Kleidung: Gummistiefel und so. Gut ist auch, dass wir kein Büro brauchen. Wir brauchen nur Annoncen aufgeben und überall Zettel aufzuhängen, dann ...

Garten-Service

Wir brauchen: Wir brauchen kein /e/h:

Gummistiefel Büro
Gartengeräte Partner

Wir brauchen:
nur Annoncen aufgeben
und Zettel aufzuhängen

Quelle: Schritte plus 5 (Kurs- und Arbeitsbuch) München: Hueber, S. 60

Aufgabe 2a:

Erklären Sie in wenigen Worten ein typisches Charakteristikum **der audiolingualen/audiovisuellen Methode**, das auf der Seite aus dem Lehrwerk umgesetzt wird.

[3 Punkte]

Aufgabe 2b:

Erklären Sie in wenigen Worten ein typisches Charakteristikum **der kommunikativen Didaktik**, das auf der Seite aus dem Lehrwerk umgesetzt wird.

[3 Punkte]

EINHEIT 2: MEHRSPRACHIGKEITSDIDAKTIK

Aufgabe 1:

Unter dem Fachausdruck ‚sieben Siebe‘ unterscheidet man **verschiedene Bereiche**, in denen man Mehrsprachigkeitsdidaktik im Deutschunterricht umsetzen kann. Das Beispiel, das Sie hier sehen, bezieht sich auf den Bereich ‚Laute und Grapheme‘. In welchen der Bereiche wird Mehrsprachigkeitsdidaktik in den Übungen 1 und 2 umgesetzt?

Notieren Sie bitte die Bereiche.

Beispiel:

Und wie heißt das auf Deutsch?

biology > deutsch: Biologie

Lesen Sie das englische Wort zuerst laut. Wo betonen Sie ‚biology‘? Schauen Sie sich nun das deutsche Wort ‚Biologie‘ an; es wird auf der letzten Silbe (‚-gie‘) betont; lesen Sie beide Wörter laut.

Wie heißen die Wörter auf Deutsch? Schreiben Sie und lesen Sie dann die englischen und deutschen Wörter laut.

philosophy > deutsch: _____

theology > deutsch: _____

anatomy > deutsch: _____

aber:
chemistry > deutsch: Chemie

Bereich: Laute und Grapheme

Übung 1:

E Ergänzen Sie *der, das oder die* und vergleichen Sie.

Deutsch		Englisch	Meine Sprache oder andere Sprachen
..... Mann,	Tisch	the man, the table	
..... Kind,	Bett	the child, the bed	
..... Frau,	Lampe	the woman, the lamp	

Quelle: *Menschen A1.1* (Arbeitsbuch) München: Hueber, S. 30

Bereich:

Übung 2:

I Monate und Jahreszeiten

a Ergänzen und vergleichen Sie. Ordnen Sie dann die Bilder zu.



Foto	Deutsch		Englisch	Meine Sprache oder andere Sprachen
4	Winter	Januar, F, M	winter	January, February, March
	F .....	.....	spring	April, May, June
	.....	.....	summer	July, August, September
	.....	.....	autumn	October, November, December

Quelle: *Menschen A1.1* (Arbeitsbuch) München: Hueber, S. 90

Bereich:

[2 x 2,5 Punkte; 5 Punkte]

EINHEIT 3: LERNEN LERNEN

Aufgabe 1:

Sie haben gelernt: Es gibt verschiedene Lernertypen. Im Folgenden finden Sie **Aussagen** zu diesem Thema. Welche Aussage ist jeweils zutreffend? Markieren Sie.

Beispiel: Der Schüler Sri ist ein visueller Lerntyp; es ist hilfreich und sinnvoll, dass ...

- A sein Lehrer das weiß.
- B Sri selber das weiß.
- C Sri und sein Lehrer darüber Bescheid wissen.

a) Saumil ist ein ‚verbal-logischer Lerntyp‘; er lernt Wortschatz besonders gut, wenn er ...

- A anderen Schülern die Wörter erklärt.
- B sich im Unterricht bewegt.
- C Wörter mit Bildern lernt.

b) Prakhar ist ein ‚auditiver Lerntyp‘; er lernt Grammatikregel besonders gut, wenn er ...

- A alleine arbeitet.
- B die Regeln liest und hört.
- C die Regel mit Bild, Schema und Text bekommt.

c) Shruti ist ein ‚taktil-motorischer Lerntyp‘; sie lernt landeskundliche Fakten besonders gut, wenn sie ...

- A in einer ästhetischen Lernumgebung arbeitet.
- B mit Übersichten und Tabellen arbeiten kann.
- C mit unterschiedlichen Materialien wie z.B. Karten und Pinnwänden arbeitet.

[3 x 2 Punkte; 6 Punkte]

Aufgabe 2:

Sie haben gelernt: Neben den direkten oder kognitiven Lernstrategien gibt es auch **indirekte Lernstrategien**, die man auch sozial-affektiv nennt. Stellen Sie sich nun vor, Ihre Schüler sollen Wortschatz zum Thema Essen und Trinken lernen und Sie wollen Ihnen dazu ein paar Tipps geben. Im Beispiel finden Sie einen Tipp mit einer direkten Lernstrategie. Formulieren Sie einen Lerntipp mit einer indirekten Lernstrategie, der sich auf das Lernen von Wortschatz zum Thema Essen und Trinken bezieht.

*Beispiel für einen Lerntipp mit einer direkten Lernstrategie:
Lernt so viele Wörter wie möglich in Wortfeldern oder Gruppen: Sammelt zuerst Wörter, die eine Gruppe bilden (Milch, Käse, Butter, Sahne, ...), und lernt sie dann als Gruppe.*

Lerntipp mit einer indirekten Lernstrategie:

[4 Punkte]

EINHEIT 4: BINNENDIFFENZIERUNG

Aufgabe 1:

Sie haben gelernt: Es gibt verschiedene **Formen der Differenzierung auf der Ebene der Methoden**. Stellen Sie sich nun vor sie arbeiten mit ihren Schülern an einem Lied, das sie als Hörtext verwenden.

Aufgabe 1a:

Unten finden Sie zwei Fallbeispiele zur Arbeit mit dem Lied als Hörtext, in denen auf verschiedenen Arten differenziert wird. Um welche Differenzierungsformen auf der Ebene der Methoden handelt es sich bei den beschriebenen Lernaktivitäten jeweils?
Nennen Sie zu den beiden Fallbeispielen (A und B) die passende Differenzierungsform.

Fallbeispiel A:

Einige Lernende sollen drei W-Fragen zu dem Lied beantworten. Die anderen bekommen die Aufgabe, den Refrain zu notieren.

Differenzierungsform:

Differenzierung nach ...

Fallbeispiel B:

Einige Lernende bekommen Karten mit Schlüsselwörtern zu den einzelnen Strophen; die anderen bekommen Bildkarten. Beide Gruppen sollen die Karten beim Hören in die richtige Reihenfolge legen.

Differenzierungsform:

Differenzierung nach ...

[2 x 3 Punkte; 6 Punkte]

Aufgabe 1b:

Welche andere Differenzierungsform auf der Ebene der Methoden könnte man bei der Arbeit mit einem Lied noch nutzen und wie könnten Sie das als Lehrende konkret realisieren? Nennen Sie eine weitere Differenzierungsform und beschreiben Sie in ein bis zwei Sätzen, wie die Lernaktivitäten aussehen könnten.

Differenzierung nach ...

[4 Punkte]

EINHEIT 5: ARBEITEN MIT GROSSEN GRUPPEN

Aufgabe 1:

Sie haben sich mit der Arbeit in großen Lernergruppen auseinandergesetzt. Im Folgenden finden Sie dazu einige **grundlegende Aussagen**. Welche der Aussagen sind richtig und welche sind falsch?

Kreuzen Sie an.

Aussagen zum Arbeiten mit großen Gruppen	Richtig	Falsch
0. Zu den Problemen im Unterricht mit großen Gruppen gehören z.B. Unruhe und Lärm.	X	
1. Zu den Nachteilen gehört auch, dass die Schüler in größeren Gruppen oft von einander lernen und nicht vom Lehrenden.		
2. Kleingruppenarbeit ist bei der Arbeit mit großen Lernergruppen sinnvoll und Lehrende sollten sie oft einsetzen.		
3. ‚Kooperatives Lernen‘ heißt, dass die Lernenden in mehreren Phasen mit dem gleichen Partner zusammenarbeiten.		
4. Der Lehrende verwendet Unterrichtsprinzipien, die man auch im Unterricht mit kleineren Gruppen verwenden kann.		
5. Abwechslung und Bewegung können zu Unruhe und Lärm führen und gehören deshalb eher in den Unterricht mit kleineren Gruppen.		

[5 x 2 Punkte; 10 Punkte]

BLOCK 3: GRUNDLEGENDE ELEMENTE DES INTERKULTURELLEN LERNENS

EINHEIT 1: LANDESKUNDE IM DEUTSCHUNTERRICHT

Aufgabe 1:

Sie haben gelernt: Es gibt unterschiedliche **Landeskundeansätze**, die informationsbezogene Landeskunde (1.), kommunikative Landeskunde (2.) und interkulturelle Landeskunde (3.). Moderne Lehrwerke kombinieren inzwischen oft Übungen, die man unterschiedlichen Ansätzen zuordnen kann. Unten finden Sie Ausschnitte einer Lektion zum Thema Politik. Ordnen Sie den landeskundlichen Ansätzen jeweils einen passenden Lehrwerksausschnitt (A-C) zu und ergänzen Sie die Tabelle.

Lehrwerksausschnitte:

A

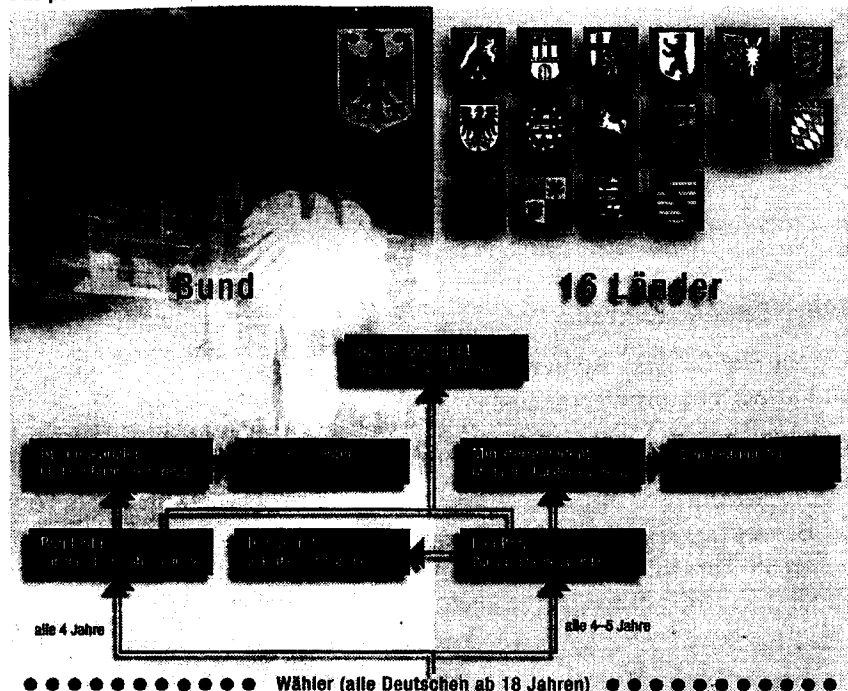
11. Berichten Sie über Ihr Land.

- Was für ein Staat ist Ihr Land? (Republik, Monarchie, Demokratie, ...)
- Mit welchen anderen Staaten ist Ihr Land befreundet? Mit welchen Staaten hat es Probleme?
- Wie heißt das Parlament? Wie oft wird es gewählt? Wie heißen die wichtigsten Parteien?
- Was für Ziele haben sie? Gibt es Regionalparlamente? Wer ist der Regierungschef?
- Wer wählt oder ernennt ihn? Wer ist der Staatschef?

Quelle: *Themen aktuell 2. Kursbuch*. München: Hueber, S. 103

B

Das politische Wahlsystem in der Bundesrepublik Deutschland



Quelle: *Themen aktuell 2. Kursbuch*. München: Hueber, S. 102

C

9. Beschreiben Sie die Darstellung. Ergänzen Sie die Sätze.

In der Bundesrepublik Deutschland können alle Frauen und Männer, die über 18 Jahre alt sind, ...

Das nationale Parlament heißt ...

Es wird alle ...

Der Regierungschef ist der ...

Er wird nicht direkt vom Volk gewählt, sondern von den Abgeordneten des ...

Der Bundeskanzler bestimmt die Politik und schlägt die ... vor.

Alle 4 oder 5 Jahre wählen die Bürger eines Bundeslandes ihr Landesparlament, den ...

Regierungschef eines Landes ist der ...

Auch er wird nicht vom Volk gewählt, sondern ...

Er ernennt die ...

Der Bundesrat ist die ...

Die Mitglieder des Bundesrates kommen aus den 16 ...

Der Bundespräsident wird von Mitgliedern der Landtage und des ... gewählt.

Der Bundespräsident ist der Staatschef, aber er hat nur ...

Quelle: *Themen aktuell 2. Kursbuch*. München: Hueber, S. 102

1. Informationsbezogene Landeskunde	2. Kommunikative Landeskunde	3. Interkulturelle Landeskunde

[3 x 2 Punkte; 6 Punkte]

EINHEIT 2: INTERKULTURELLES LERNEN

Aufgabe 1:

Sie haben gelernt: Interkulturelles Lernen ist auch für Ihren Unterricht wichtig. Im Folgenden finden Sie einige **grundlegende Aussagen** zu diesen Themen. Welche Aussage ist jeweils zutreffend?

Markieren Sie.

Beispiel: Interkulturelle Kompetenz ist die Fähigkeit, ...

- A mit Menschen aus einer anderen Kultur kommunizieren zu können.*
- B andere für die eigene Kultur begeistern zu können.*
- C die Kultur eines anderen Landes zu übernehmen.*

a) Die zentrale Methode des interkulturellen Lernens ist ...

- A das Rollenspiel.
- B der Kulturvergleich.
- C die Information durch Texte und Grafiken.

- b) Wer ohne Missverständnisse kommunizieren möchte, sollte ...
- A alle Wahrnehmungen gleich bewerten und gleich interpretieren.
 B sich möglichst wenig mit kulturellen Unterschieden beschäftigen.
 C Wahrnehmung, Interpretation und Bewertung trennen.

[2 x 2 Punkte; 4 Punkte]

BLOCK 4: GRUNDLAGEN DES UNTERRICHTS

EINHEIT 1: STRUKTURELEMENTE DES DEUTSCHUNTERRICHTS

Aufgabe 1:

Sie haben verschiedene **Strukturelemente** des Deutschunterrichts kennen gelernt. Dazu gehören Lernziele, Lerninhalte, Phasen, Lernaktivitäten und Sozialformen. Ordnen Sie den Strukturelementen (1.-5.) konkrete Beispiele (A-E) zu und ergänzen sie die Tabelle.

Strukturelement:

Beispiel:

1. Lernziel

A Grammatik: Perfekt mit ‚haben‘ oder ‚sein‘

2. Lerninhalt

B Partnerarbeit

3. Phase

C Üben

4. Lernaktivität

D Die Lernenden können bestimmen, ob ein Verb mit haben oder sein im Perfekt gebildet wird.

5. Sozialform

E Die Lernenden bearbeiten ein Arbeitsblatt mit einer Tabelle, in die sie Verben von der Tafel übertragen.

1.	2.	3.	4.	5.
				B

[4 x 2 Punkte; 8 Punkte]

Aufgabe 2:

Sie haben gelernt, dass die Wahl der **Sozialform** von der Lernaktivität abhängt. Ordnen Sie den Sozialformen (1.-5.) je eine passende Lernaktivität (A-E) zu und ergänzen Sie die Tabelle.

<u>Sozialform:</u>	<u>Lernaktivität:</u>
1. Klassengespräch	A Die Lernenden bereiten ein Rollenspiel zum Thema Streit mit den Eltern vor.
2. Gruppenarbeit	B Die Lernenden diskutieren darüber, ob Konflikte zwischen Eltern und Kindern in Indien und Deutschland ähnlich sind.
3. Partnerarbeit	C Die Lernenden lesen einen Text über Konflikte zwischen Eltern und Kindern in Deutschland und machen Notizen.
4. Einzelarbeit	D Die Lernenden sollen jeweils eine Assoziation zu dem Wort ‚Streit‘ nennen, wenn ihnen ein Ball zugeworfen wird.
5. Kettenübung	E Die Lernenden sprechen darüber, ob sie manchmal Streit mit ihren Eltern haben und warum.

1.	2.	3.	4.	5.
B				

[4 x 2 Punkt; 8 Punkte]

EINHEIT 2: ANALYSE UND BEURTEILUNG VON LEHRWERKEN

Aufgabe 1:

Sie haben gelernt: Lehrwerke spielen im Unterricht eine wichtige Rolle. Im Folgenden finden Sie **Aussagen** zu diesem Thema. Welche Aussage ist jeweils zutreffend? Markieren Sie.

Beispiel: Man spricht heute nicht mehr von Lehrbüchern, sondern von ...

- A *Lehrangeboten.*
- B *Lehrkompendien.*
- C *Lehrwerken.*

a) Für den kompetenten Lehrenden ist ein Lehrwerk ...

- A ein Angebot, aus dem er auswählen muss und das er ergänzen kann.
- B eine Art Drehbuch, das er von Anfang bis Ende durchunterrichten kann.
- C ein Curriculum, das er mit zusätzlichen Übungen ergänzen kann.

b) Die erste Frage, die bei einer Lehrwerksanalyse zu klären ist, bezieht sich auf ...

- A den Aufbau und die Komponenten.
- B das Erscheinungsjahr und die Aktualität.
- C die Zielgruppe nach Alter und Lernkontext.

c) Wenn auf der Titelseite des Kursbuches C 1 steht, handelt es sich um ein Lehrwerk ...

- A für Anfänger, das nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen auf elementare Sprachverwendung hinführt.
- B für Lernende, die bereits zwei Jahre Deutsch lernen und nun lernen, in vielen Situationen selbstständig auf Deutsch zu kommunizieren.
- C für weit fortgeschrittene Lerner, das nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen auf kompetente Sprachverwendung hinführt.

[3 x 2 Punkte; 6 Punkte]

Aufgabe 2:

Sie haben gelernt: Eine Lehrwerksanalyse hat **Konsequenzen**. Sie stellen z.B. bei einer Lehrwerksanalyse fest, dass das Lehrwerk, das Sie benutzen wollen, nur wenige Texte zu Themen enthält, die für Ihre Schüler interessant sind. Wie reagieren Sie?
Erläutern Sie in wenigen Worten die Konsequenzen.

[3 Punkte]